

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 11. Juli 2019

665.

Stadtentwicklung Zürich, Strategie-Schwerpunkt «Smarte Partizipation erproben»

IDG-Status: öffentlich

1. Zweck der Vorlage

Nach Bekanntgabe der sechs neuen Strategie-Schwerpunkte (SSP) mit Medienmitteilung vom 21. November 2018 beschliesst der Stadtrat mit vorliegendem Beschluss die Umsetzung des SSP «Smarte Partizipation erproben». Der SSP fokussiert auf den freiwilligen, informellen Einbezug der Bevölkerung und weiterer Anspruchsgruppen bei städtischen Vorhaben. Die Möglichkeiten zur gesetzlich vorgeschriebenen, formellen Mitwirkung – etwa im Rahmen von obligatorischen öffentlichen Auflagen – sind nicht Gegenstand des SSP.

2. Ausgangslage

Die Stadt Zürich lädt bei verschiedenen städtischen Projekten die betroffenen Anspruchsgruppen seit Längerem auch ohne rechtliche Verpflichtung zur Mitwirkung ein. Die Durchführung von informellen Mitwirkungsverfahren ist heute ein fester Bestandteil des Instrumentariums und der Kultur der Stadtverwaltung. Seit 2006 verfügt die Stadtverwaltung mit der «Checkliste Mitwirkungs- und Beteiligungsprozesse» (STRB Nr. 1015/2006) über eine interdepartemental erarbeitete Anleitung zur Durchführung solcher Prozesse. Seither ist eine Vielzahl informeller Partizipationsverfahren insbesondere im Zusammenhang mit Planungs- und Bauprojekten durchgeführt worden. Dabei hat sich gezeigt, dass der freiwillige Einbezug der betroffenen Kreise einerseits zur Verbesserung der Qualität und der Legitimation der Lösungen beiträgt, andererseits einem verbreiteten gesellschaftlichen Bedürfnis entspricht. Letzteres kommt auch in verschiedenen parlamentarischen Vorstössen zum Ausdruck (GR Nr. 2017/226, GR Nr. 2017/316, GR Nr. 2018/426).

Der Stadtrat hat in den «Strategien Zürich 2035» (STRB Nr. 128/2015) festgehalten, dass «alle Bevölkerungskreise Anspruch auf eine offene und dialogbereite Kommunikation haben». Das Wachstum der Stadt und die Zunahme der gesellschaftlichen Vielfalt stellen diesbezüglich zunehmende Herausforderungen dar. Gleichzeitig eröffnet die Digitalisierung neue Möglichkeiten für den Einbezug der Bevölkerung und spezifischer Anspruchsgruppen. Die Stadt Zürich hat denn auch im Bereich der informellen Mitwirkung bereits webbasierte Mitwirkungsinstrumente erprobt und eingesetzt, so beispielsweise 2011 bei der Online-Stadtdebatte und 2019 bei der Überprüfung der Schnittstelle der Stadt zur Bevölkerung in den Quartieren sowie im Rahmen der Entwicklung der Altersstrategie.

In den «Strategien Zürich 2035» hat der Stadtrat das Ziel gesetzt, dass die «Partizipationsprozesse der Stadt Zürich durch die Nutzung und Weiterentwicklung digitaler Angebote erweitert werden». In der «Strategie Smart City Zürich» und im zugehörigen Umsetzungsbeschluss (GR Nr. 2018/456) wird dieses Ziel konkretisiert. Als Auftrag des SSP «Smarte Partizipation erproben» ist festgehalten, dass «die Partizipationsmöglichkeiten gezielt weiterentwickelt und neue Formen der digitalen Partizipation erprobt und etabliert» werden sollen. «Smart» wird dabei als intelligenter Einsatz digitaler Technologien definiert, um «Menschen, Organisationen oder Infrastrukturen so zu vernetzen, dass sozialer, ökologischer und ökonomischer Mehrwert geschaffen wird».

3. Ziele und Teilprojekte

Im Rahmen dieses Auftrags verfolgt der SSP «Smarte Partizipation erproben» das folgende übergeordnete Ziel: Die Stadt Zürich nutzt das Potenzial der digitalen Partizipationsmöglichkeiten sachgerecht; sie erweitert und erleichtert damit den Einbezug der Anspruchsgruppen in



informellen Mitwirkungsverfahren. Daraus ergeben sich die nachstehenden konkreten Projektziele:

- Den Dienstabteilungen stehen Informationen und Praxiserfahrungen zur Anwendung von E-Partizipations-Tools in aufbereiteter Form zur Verfügung.
- Die Dienstabteilungen werden im Hinblick auf den sinnvollen Einsatz von E-Partizipations-Tools beratend unterstützt.
- Die Stadt stellt nachgefragte, bedürfnisgerecht konzipierte und erfolgreich erprobte E-Partizipations-Tools an der Schnittstelle zur Bevölkerung und weiteren Anspruchsgruppen bereit.

Diese Ziele werden in fünf Teilprojekten verfolgt. Während die Teilprojekte 1 und 2 den Charakter von laufenden Tätigkeiten haben, sind die Teilprojekte 3, 4 und 5 Entwicklungs- und Pilotprojekte:

- Das Teilprojekt 1 dient der Gewinnung und dem Transfer von aktuellem Wissen und Erkenntnissen über den Einsatz von webbasierten Partizipationswerkzeugen in informellen Mitwirkungsverfahren. Dazu werden interessante Anwendungsbeispiele aus der Stadt Zürich und anderen Städten identifiziert und ausgewertet. Erkenntnisse aus ausländischen Beispielen sollen u. a. aus temporären Projektpartnerschaften der Stadt Zürich mit ausgewählten europäischen Städten gewonnen werden.
- Das Teilprojekt 2 erweitert das bestehende und von verschiedenen Dienstabteilungen immer wieder in Anspruch genommene Beratungsangebot der Stadtentwicklung zu informellen Mitwirkungsprozessen. Dazu wird das Wissen über E-Partizipations-Möglichkeiten und deren Einsatz in Kombination mit «analogen» Mitwirkungsveranstaltungen gezielt ausgebaut (vgl. Teilprojekt 1).
- Mit dem Teilprojekt 3 sollen der Stadtverwaltung und allenfalls auch quartierorientierten Organisationen Applikationen für den digitalen Einbezug und die digitale Mitwirkung von Anspruchsgruppen zur Verfügung gestellt werden. Dabei handelt es sich beispielsweise um Anwendungen zur Erweiterung von im physischen Raum stattfindenden Beteiligungsprozessen oder um Befragungs-Tools zum Einholen von breit abgestützten Stimmungsbildern. Mit diesem städtischen Angebot soll erstens erreicht werden, dass nicht alle Dienstabteilungen und Organisationen solche Applikationen individuell testen und einkaufen müssen. Zweitens soll mit einem zentralen, einheitlichen Registrierungsverfahren via «Mein Konto» die Eintrittshürde für die Einbezogenen verringert werden. Drittens müssen der Schutz und die Haltung der Daten nach städtischem Standard sichergestellt sein.
- Das Teilprojekt 4 befasst sich mit einem zentralen Anliegen aus dem Mitwirkungsprozess zur Überprüfung der Schnittstelle der Stadt zur Bevölkerung in den Quartieren (vgl. GR Nr. 2016/244; Projektwebsite: www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/stadtentwick-lung/schnittstellesq.html). Um die Vernetzung und den Informationsaustausch innerhalb der Quartiere einerseits und den Informationsaustausch zwischen der Stadt und der Bevölkerung in den Quartieren andererseits zu verbessern, soll geprüft werden, welche digitalen Kommunikationskanäle dazu verwendet, erweitert oder aufgebaut werden sollen. Dies geschieht unter Berücksichtigung der bereits stadtintern angestellten Überlegungen zur ortsbezogenen Informationsaufbereitung (stärkere Georeferenzierung der Inhalte).
- Das Teilprojekt 5 lotet die digitalen Möglichkeiten des Participatory Budgeting aus. Die Mittelzuteilung im Rahmen von sogenannten Bürgerinnen- und Bürger-Haushalten ist Gegenstand des Postulats, GR Nr. 2018/261, und ist auch ein Schwerpunktthema im Mit-



wirkungsprozess zur Überprüfung der Schnittstelle der Stadt zur Bevölkerung in den Quartieren. Die Arbeiten in diesem Teilprojekt erfolgen in enger Abstimmung mit dem Quartierverein Wipkingen, der diesbezüglich auf die Stadt zugekommen ist, sowie mit weiteren interessierten Organisationen. Die Stadt begleitet und unterstützt deren Pilotversuche. Die Erprobung fokussiert auf das Verfahren und beschränkt sich auf Inhalte, über die quartierorientierte Organisationen selbst bestimmen können.

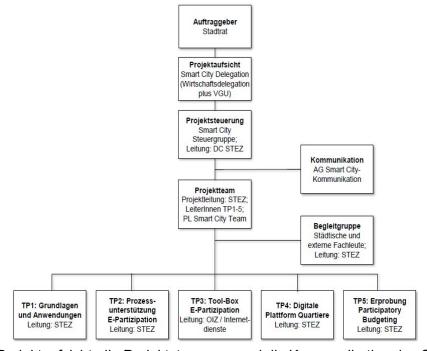
Die Arbeitsschwerpunkte und Ergebnisse der Teilprojekte sehen wie folgt aus:

Teilprojekt 1: Grundlagen und Anwendungen				
Arbeitsschwerpunkt:	Leistung:			
Recherche, Auswertung und Aufbereitung von Fachartikeln sowie von Praxisbeispielen aus der Stadt Zürich und anderen Städten				
Teilprojekt 2: Prozessunterstützung E-Partizipation				
Arbeitsschwerpunkt:	Leistung:			
Unterstützung bei der Konzeption und Durchführung von Mitwirkungsverfahren mit Anwendung von E-Partizipations-Tools	Beratung von Dienstabteilungen auf Anfrage; Wissenstransfer über Fachinputs und/oder Einsitznahme in Projektgremien			
Teilprojekt 3: Tool-Box E-Partizipation				
Arbeitsschwerpunkt:	Produkt:			
Evaluierung und Bereitstellung von E-Partizipations- Tools: Aufnahme der Anforderungen, Evaluation von geeigneten Tools; prüfen des Bedarfs als städtische Lösung; Sicherstellen des Datenschutzes, Daten- handling und Registrierung gemäss den Vorgaben der Stadt	Zentrale Bereitstellung von Services, Anleitungen und Richtlinien als «Tool-Box»			
Teilprojekt 4: Digitale Plattform Quartiere				
Arbeitsschwerpunkt:	Produkt:			
Weiterentwicklung der Projektidee aus dem Mitwir- kungsverfahren zur Überprüfung der Schnittstelle der Stadt zur Bevölkerung in den Quartieren; Klärung Bedarf, Lösungsansätze, Trägerschaft, Verantwort- lichkeiten	Bedarfs- und Machbarkeitsanalyse			
Teilprojekt 5: Erprobung Participatory Budgeting				
Arbeitsschwerpunkt:	Produkt:			
Erprobung von vorhandenen E-Tools mit interessierten zivilgesellschaftlichen Organisationen; Klärung der Anwendungsmöglichkeiten aus Sicht der Stadt Zürich	Bericht über die Einsatzmöglichkeiten des Participatory Budgeting in der Stadt Zürich			

Als Ergebnis sollen in allen Teilprojekten Informationen und bei einigen Teilprojekten gegebenenfalls E-Partizipations-Tools auf dem Intranet und/oder dem Internet zur Verfügung gestellt werden. Wo und wie dies genau geschieht, ist im Zusammenhang mit der Entwicklung des in der Smart City-Strategie und im zugehörigen Umsetzungsbeschluss vorgesehenen Partizipations-Portals zu klären. Die Realisierung dieses Partizipations-Portals, das neben dem Zugang zu informellen Beteiligungsverfahren auch den Zugang zu formellen Mitwirkungsprozessen bei städtischen Vorhaben bündeln soll, ist selbst kein Teilprojekt des SSP «Smarte Partizipation erproben», sondern ein eigenständiges Umsetzungsprojekt der Smart City-Strategie.



4. Projektorganisation



Die Projektaufsicht, die Projektsteuerung und die Kommunikation des SSP «Smarte Partizipation erproben» werden von den entsprechenden Gremien gemäss Umsetzungsbeschluss zur Smart City-Strategie wahrgenommen. Die weiteren Gremien des SSP setzen sich wie folgt zusammen:

Projektteam				
Leitung:	Mitglieder:			
STEZ	- Leiterinnen und Leiter der Teilprojekte 1–5			
	- eine Projektleiterin oder ein Projektleiter des			
	Smart City-Teams			
Begleitgruppe:				
Leitung:	Mitglieder:			
STEZ	- 6–8 Vertretungen von städtischen Organisations-			
	einheiten, die Erfahrungen mit informellen Mitwir-			
	kungsverfahren haben (angefragt werden LSZ,			
	SID, GUD, GSZ, TAZ, AFS, VBZ, SOD, GeoZ) - Externe Fachleute nach Bedarf			
- u	- Externe Fachieute nach Bedan			
Teilprojekt 1: Grundlagen und Anwendungen				
Leitung:	Mitglieder:			
STEZ	STEZ			
Teilprojekt 2: Prozessunterstützung E-Partizipation				
Leitung:	Mitglieder:			
STEZ	STEZ			
Teilprojekt 3: Tool-Box E-Partizipation				
Leitung:	Mitglieder:			
OIZ in Kooperation mit den Internetdiensten	- STEZ			
	- 2–4 Vertretungen von weiteren städtischen Orga-			
	nisationseinheiten, die Erfahrungen mit informel-			
	len Mitwirkungsverfahren haben (angefragt wer-			
	den GUD, TAZ, VBZ, SOD)			



Teilprojekt 4: Digitale Plattform Quartiere			
Leitung: STEZ	 Mitglieder: Städtische Internetdienste, OIZ, SOD, GeoZ Vertretungen von interessierten quartierorientierten Organisationen 		
Teilprojekt 5: Erprobung Participatory Budgeting			
Leitung:	Mitglieder:		
STEZ	 3 Vertretungen von Dienstabteilungen, die viel Erfahrung mit Ideen und Ansprüchen aus den Quartieren haben (angefragt werden GSZ, TAZ, SOD) Vertretungen von interessierten quartierorientierten Organisationen 		

5. Zeitplan und Meilensteine

TP	Arbeitsschritt	Termin
1 und 2	Identifikation und Auswertung erster Beispiele (darunter die E-Partizipations- Prozesse zur Überprüfung der Schnittstelle der Stadt zur Bevölkerung in den Quartieren und zur Altersstrategie)	Ab Sommer 2019
	Aufsetzen einer Intranet-Informationsplattform	Herbst 2019
	Meilenstein: Aufschalten der Intranet-Informationsplattform	Winter 2019
	Auswertung und Aufschaltung weiterer Beispiele	Ab Winter 2019
3	Bedarfserhebung, Definition der Funktionen und Anforderungen an Lösungen	Frühling 2020
	Evaluation Lösungen	Herbst 2020
	Meilenstein: Aufschalten der Tool-Box	Ende 2020
4	Bedürfnisklärung und Vertiefung der Funktionalität mit Vertreterinnen und Vertretern quartierorientierter Organisationen	Ab Herbst 2019
	Meilenstein: Bedarfs- und Machbarkeitsstudie liegt vor	Sommer 2020
5	Erprobung von Tools und Verfahren	Ab Sommer 2019
	Meilenstein: Bericht über die Einsatzmöglichkeiten liegt vor	Anfang 2020

6. Ressourcenbedarf und Kostenschätzung

- Teilprojekte 1 und 2: Die Bearbeitung erfolgt durch die Stadtentwicklung, es fallen keine Kosten für Drittaufträge oder Expertenhonorare an.
- Teilprojekt 3: Die Kosten für Drittaufträge und Expertenhonorare können erst im Rahmen der Projektbearbeitung ermittelt werden. Bedingung ist die Klärung der Funktionalität und der auf dem Markt verfügbaren Tools. Sollte der Bedarf die bei den beteiligten Dienstabteilungen budgetierten Mittel übersteigen, wird die Finanzierung über einen Nachtragskredit beantragt.
- Teilprojekte 4 und 5: Die Mittel für Drittaufträge und Expertenhonorare sind bei der Stadtentwicklung eingestellt. Die Abschätzung der benötigten Mittel ist aufgrund des Pilotcharakters dieser Teilprojekte mit grossen Unsicherheiten behaftet. Sollte der Bedarf die
 budgetierten Mittel übersteigen, wird die Finanzierung über einen Nachtragskredit beantragt.
- Begleitgruppe: Die Mittel für Expertenhonorare sind bei der Stadtentwicklung eingestellt.
- Kommunikationsmassnahmen: Die Kommunikation erfolgt durch die AG Smart City-Kommunikation und erfordert keine eigenen Mittel des SSP.



7. Evaluation und Kommunikation

Die Evaluation des Stands der Arbeiten und der Zielerreichung der Teilprojekte wird von der Projektsteuerung terminiert und vom Projektteam koordiniert und zuhanden der übergeordneten Projektgremien aufbereitet.

Die Kommunikation zum SSP «Smarte Partizipation erproben» erfolgt im Kontext der Kommunikation zur Smart City und wird deshalb von der AG Smart City-Kommunikation wahrgenommen. Als Kommunikationszeitpunkte stehen die oben genannten Meilensteine der Teilprojekte im Vordergrund. Die zentralen Botschaften des SSP «Smarte Partizipation erproben» sind:

- Der Stadt Zürich ist der Einbezug aller Bevölkerungskreise bei konkreten Vorhaben wichtig. Sie wendet dabei die zeitgemässen Instrumente und Formen der Partizipation an.
- Mit E-Partizipation kann die Mitwirkung der Bevölkerung sinnvoll erweitert werden. Die Stadt Zürich will hier eine Vorreiterrolle einnehmen.
- Die Stadt Z\u00fcrich erprobt und nutzt die technologischen M\u00f6glichkeiten zur E-Partizipation und stellt sie interessierten Organisationen zur Verf\u00fcgung.

Auf Antrag der Stadtpräsidentin beschliesst der Stadtrat:

- Der Strategie-Schwerpunkt «Smarte Partizipation erproben» wird gemäss Kapitel 3–7 bearbeitet und umgesetzt.
- 2. Der im Kapitel 4 beschriebenen Projektorganisation wird zugestimmt.
- Die Stadtentwicklung wird mit der Gesamtkoordination der fünf Teilprojekte des Strategie-Schwerpunkts beauftragt.
- 4. Mitteilung an die Stadtpräsidentin, den Vorsteher des Finanzdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrats, die Stadtschreiberin, den Rechtskonsulenten, die Stadtentwicklung, die Organisation und Informatik und die Internetdienste.

Für getreuen Auszug die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti